

Radiobeitrag Deutschlandfunk am 13.8.05

Attac startet Lidl Kampagne in Göttingen

Gesendet über: DLF Deutschland heute (Regisseur: Pascal Fischer)

Autorin: Elke Drewes Göttingen

Anmod.:

Ob Mineralwasser, Milch, Mettwurst oder Bananen - egal Hauptsache billig. Mit Sonderangeboten und Tiefpreisen, die oft nicht einmal die Herstellungskosten abdecken, konkurrieren Discounterketten wie Penny, Plus, Aldi und Lidl um neue Kunden. Besonders erfolgreich bei der Eröffnung neuer Läden und Umsatzsteigerung: die Discounterkette Lidl mit 2600 Filialen allein in Deutschland. Aber die Gewerkschaft Verdi kritisiert schon seit längerem, dass von 2600 Filialen nur 8 einen Betriebsrat haben. Zwei davon, in Calw und Forchheim sollen nach einem Warnstreik der Mitarbeiter geschlossen werden. Nicht wegen der Streiks, sondern aus Betriebsgründen, sagt eine Lidl Sprecherin.

Jetzt starten auch Globalisierungsgegner von Attac eine Aufklärungskampagne zu Lidl.

Kampagnenauftakt heute Mittag vor einer Lidl Filiale in Göttingen. Elke Drewes berichtet.

(63 Straßenatmo 71) „Billig (euphorisch) billig, billig (antreibend) billig (matt) billig, billig (leidend)“ Bananenpflücker, die sich auf den Plantagen krümmen, Kassiererinnen, die mit immer gleichen Handbewegungen die Waren über den Scanner ziehen, fordernde Verkaufsleiter und Kunden, die über Sonderangebote jubeln- dieses Szenario improvisiert gerade die Theatergruppe von Attac auf dem Parkplatz vor einem Göttinger Lidl-Discounter. *(ev. kürzbar: Verdutzt schauen die echten Kunden, die gerade ihre vollen Einkaufswagen vorbeischieben. Über dem Supermarkt-Eingang prangt ein Transparent mit der Frage: „Lidl ist billig-wer bezahlt?“)* Stoppt Preis-, Sozial-, und Umweltdumping!“ Das fordern die rund 50 Attac-Aktivisten, unter ihnen Jutta Sundermann, die die Kampagne mit vorbereitet hat.

(53)“Wir beschäftigen uns mit Lidl, weil wir glauben, dass es ein Trend in unserer globalisierten Welt ist: dieses billig, billig, billig – auf Kosten von ganz, ganz vielen. Lidl ist billig auf Kosten der Mitarbeiterinnen, auf Kosten derer, die die Waren produzieren und transportieren. Die Arbeitsbedingungen auf Bananenplantagen waren schon immer nicht gut. Aber inzwischen haben Discounter, die großen Mengen abnehmen einen Einfluss auf die Preisentwicklung und nach dem Druck der Discounter gehen die Preise immer weiter nach unten.“

Da die Supermarktketten meist Großeinkäufe bei den Produzenten machen, können sie auch die Preise diktieren, so Attac. Opfer der Billigpreispolitik sind aber nicht nur Bananenproduzenten in Südamerika, sondern auch Milchbauern in Deutschland. Vor einem Jahr haben die ihre Milch vor Aldi und Lidl Filialen ausgeschüttet und demonstriert, dass sie für den Liter Milch weniger Geld bekommen, als sie die Herstellung kostet. Und selbst die eigenen Mitarbeiter bleiben vom Sparkurs bei Lidl nicht verschont, kritisiert Jutta Sundermann von Attac.

(52)“Lidl setzt stark auf Teilzeitkräfte, auf Kräfte die wieder ausgewechselt werden und übt einen sehr hohen Druck auf die Mitarbeiter aus. Es geht darum sehr schnell zu arbeiten: an der Kasse in einer Minute 40 Waren zu scannen. Es gibt sehr viel- aus und umzuräumen und einen hohen Zeitdruck. Dann kommt hinzu, dass sehr streng kontrolliert wird: dass Mitarbeiter ständig dem Vorwurf ausgesetzt sind, Ladendiebstahl zu begehen. Es werden Mitarbeiterinnen und ihre Autos durchsucht. Außerdem werden Testkäufe gemacht, um zu sehen, ob die Mitarbeiterin richtig in ihrem Job ist.“

Testkäufe das bedeutet, dass Mitarbeiterinnen Hektik an der Kasse machen und in diesem Moment ein Testkäufer probiert, Waren im Einkaufswagen durch die Kasse zu schmuggeln- etwa die Mettwurst versteckt im Nudelkarton. Wenn die Verkäufer das nicht bemerkt, bekommt sie eine Abmahnung. Nach 3 Abmahnungen folgt die Kündigung. Michael Böhm, Gewerkschaftssekretär bei Verdi für Südniedersachsen nennt ein Beispiel.

„Wir haben hier eine Kollegin, die gezielt in Testkäufe verwickelt wurde, um sie gefügig zu machen, denn sie hat im Betrieb erwähnt, man müsste mehr Personal einstellen und Pausenzeiten einhalten. Wir vermuten auch durch die Lohnsteigerung, dass sie zu teuer wird.“

... und durch ungelernte Kräfte ersetzt wird. Die sind mit 6 Euro 70 die Stunde fast halb so teuer wie die langjährigen Mitarbeiter mit 12 Euro 18 die Stunde. Ein Phänomen, das auch bei Aldi, Penny und Plus ähnlich zu beobachten ist – allerdings achten dort wenigstens Betriebsräte auf den Arbeitsschutz. Eine Stellungnahme zu den Vorwürfen direkt vom Lidl-Chef Dieter Schwarz und der Geschäftsleitung in Neckarsulm ist nicht zu bekommen. Dafür hat das Unternehmen eine Agentur in München beauftragt. Die bestreitet die Vorwürfe von Verdi und Attac: Die Bananen und Milch-Produzenten würden nicht zu Billigpreisen gedrängt, so die Sprecherin, alle Preise würden ausgehandelt, niemand werde gezwungen zu liefern. Wenn von 2600 Filialen nur 8 einen Betriebsrat haben, dann läge das daran, dass die meisten Mitarbeiter zufrieden sind. Auch sei die Fluktuation geringer als im Einzelhandel üblich: 60 % der Kassiererinnen seien 6 Jahre im Betrieb und in der höchsten Gehaltsstufe.

Aber solange es keine Betriebsratswahlen gibt und Lidl den Lieferanten freiwillig keine fairen Preise zahlt, wollen Gewerkschaft und Globalisierungsgegner ihre Aufklärungskampagne bei Lidl Filialen im ganzen Land fortsetzen, sagt Jutta Sundermann von Attac.

(56,57)Wir glauben, dass es einen Teufelskreis gibt: es gibt immer mehr Menschen, die in Geschäften einklaufen, wo es sehr billig ist. Wir glauben aber, dass es zur Konsumentinnenmacht dazu gehört, dann kritisch zu formulieren, dass es Grenzen gibt, auf wessen Schultern diese Billig Billig Strategie weiter funktionieren kann. “Wir wollen, dass Herr Schwarz und sein Lidl Unternehmen reagieren auf die Kritik und das Preis-, Sozial und Umweltdumping beendet.“